

Universitätsstadt Tübingen Postfach 2540 72015 Tübingen

Landkreis Tübingen  
Herrn Bernd Hillebrand  
cc an Herrn Thomas Holbein u. Frau Helga Ferber  
Wilhelm-Keil-Str. 50  
72072 Tübingen

**Fachbereich Soziales** Termine  
nach Vereinbarung

12.10.2020

Ihr Zeichen

Ihr Datum

Münzgasse 20  
72070 Tübingen

Unser Zeichen

Tel 07071 204-1503  
Fax 07071 204-

Seite 1/7

### **Antrag auf Förderung gemeinwesenorientierter Jugendhilfe in Tübinger Sozialräumen**

Sehr geehrter Herr Hillebrand,

die Stadt Tübingen legt einen hohen Wert darauf, Familien, Kinder und Jugendliche mit besonderen Belastungen präventiv zu fördern. Ziel ist es, vorhandene Ressourcen und Selbsthilfemöglichkeiten der Familien, Kinder und Jugendlichen zu stärken. Diese erfolgt insbesondere durch sozialraumorientierte Ansätze und Hilfen. In Stadtteilen mit einer Häufung sozialer Problemlagen sollen geeignete Strukturen und Angebote geschaffen werden, die präventiv wirken. Dabei sollen insbesondere auch bürgerschaftliches Engagement und vorhandene Ansätze einbezogen, gefördert und genutzt werden. Die Stadt hält zu diesem Zweck in Sozialräumen mit besonderen Herausforderungen Gemeinwesenarbeit/ Stadtteilsozialarbeit vor bzw. baut diese auf.

#### **Gemeinwesenarbeit in hat die folgenden Kernaufgaben**

- Aufbau und Weiterentwicklung von präventiven Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien sowie für Menschen in schwierigen Lebenssituationen
- Förderung von Engagement, Selbsthilfe, Kommunikation im Stadtteil
- Förderung von Begegnung und sozialem Zusammenhalt
- Vernetzung und Kooperation mit den im Stadtteil engagierten Gruppierungen und Fachdiensten
- Erkennen von Bedarfen im Stadtteil und Initiierung von geeigneten Maßnahmen
- allgemeine Sozialberatung im Stadtteil als niedrigschwellige Erstberatung und Vermittlung von Hilfen (Lotsenfunktion)

Gemeinwesenarbeit/ Stadtteilsozialarbeit ist in der Regel räumlich verknüpft mit einem Stadtteiltreff im betreffenden Stadtteil, entweder bereits vorhanden oder im Aufbau. Die Stelle unterstützt das bürgerschaftliche Engagement im Stadtteiltreff nach Bedarf, fördert den Aufbau

bedarfsgerechter Angebote und umgekehrt nutzt die Stelle die Räumlichkeiten nach Verfügbarkeit für Beratung, Veranstaltungen und Angebote.

Als **gemeinwesenorientierte Jugendhilfe** wirkt diese Stadtteilsozialarbeit, indem sie das Lebensumfeld belasteter Kinder, Jugendlicher und derer Eltern gezielt und präventiv in den Blick nimmt. Ziel ist, trotz der Belastungen gute Entwicklungschancen zu ermöglichen. Auch die Stärkung der Elternkompetenzen ist Aufgabe gemeinwesenorientierter Jugendhilfe.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Verknüpfung und Ergänzung anderer Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe sowie der Kooperation mit den Trägern und Partnern vor Ort (z.B. Vereine, Bildungsträger, Kirchen). Wo es Lücken gibt, sollen passgenaue Angebote (Gruppenangebote, offene Angebote, Anlaufpunkte etc.) im Stadtteil geschaffen werden. Wo Angebote vorhanden sind, geht es darum, dass die jungen Menschen auch erreicht werden, diese nutzen und sich gut einbringen können (Niedrigschwelligkeit).

### **Zielgruppen**

- Kinder, Jugendliche und Familien – mit besonderem Fokus auf:
- belastete und schwierigere Lebenslagen – Alleinerziehende und Patchworkfamilien, Kinder, Jugendliche und Familien mit erschwertem Zugang zu Bildung und Teilhabe, Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund, Armutslagen/ Bezug von -Transferleistungen, Alleinstehende mit erschwerter Teilhabe
- Die städtisch geförderte Gemeinwesenarbeit richtet sich darüber hinaus auch an alleinstehende und ältere Menschen bzw. fördert das Miteinander von Jung und Alt im Quartier

### **Kriterien für die Auswahl der Sozialräume**

Fachliche Entscheidungsgrundlage ist eine genaue Sozialraumanalyse (soziale Indikatoren/ Daten):

- hoher Anteil an Familien insgesamt
- hoher Anteil an Familien mit Migrationshintergrund
- hoher Anteil unter geflüchteter Familien
- hoher Anteil an armutsgefährdeten oder von Armut betroffenen Familien, Kindern, Jugendlichen
- erhöhter Anteil von Kindern, Jugendlichen, Familien mit Jugendhilfeleistungen
- erhöhter Anteil anderer sozialer Problemlagen bzw. Kriterien wie z.B. Wohnungslosenunterbringung, erhöhte Armutszahl Erwachsener
- starke Veränderungen in der Bevölkerung, z.B. durch neue Baugebiete, viele Zuzüge, starke heterogene Bewohnerschaft
- Häufung von Problemanzeigen, Konflikten, Vorfällen im Quartier/ Stadtteil

Aus diesen Faktoren erfolgt die Gesamteinschätzung der Sozialplanung, dass präventive und aufsuchende Sozialarbeit im Stadtteil/ Quartier erforderlich ist. Es erfolgt eine Beschlussvorlage der Verwaltung und eine Entscheidung im Gemeinderat. Erstmals wurden im Rahmen der Sozialkonzeption 2015 die Sozialräume definiert; der Sozialbericht 2019 aktualisiert die Analyse.

**Tübinger Sozialräume mit Bedarf an Gemeinwesenarbeit und gemeinwesenorientierter Jugendhilfe** (Daten auf Basis Sozialbericht 2019):

**1. Südstadt**

aktuell: 80 % Stellenanteile in Trägerschaft MBH

Finanzierung: 30 % Stadt, 50 % gwJH-Stelle Landkreis, zusätzlich 10 % Frühe Hilfen Landkreis  
Miet- und Sachkostenförderung Stadt für den Stadtteiltreff

*Hauptkriterien für den Bedarf:*

Südstadt gesamt: erhöhter Anteil KreisBonusCard Junior (19%), erhöhter Anteil Migrationshintergrund (35%), hoher Anteil Familien (18%, Kernstadt 14%), viele Alleinerziehende (23% der Familien), viele neue Standorte AU Geflüchtete, erhöhter Sprachförderbedarf (17% d. ESU), erhöhter Anteil Jugendhilfeleistungen und BuT  
Wennfelder Garten: hoher Anteil Familien (27%) erhöhter Anteil Alleinerziehender (31% der Familien), höchster Anteil Transferleistungen stadtweit (20,4%), stark erhöhter Anteil KBC Junior (36%), hoher Anteil Migrationshintergrund (58 %)

*zentrale Ziele:*

Niedrigschwellige Beratung, Anlaufstelle, Lotsenfunktion für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche, Empowerment, Hilfe zur Selbsthilfe, Unterstützung in der Nachbarschaft  
gesellschaftliche Integration - Jung und Alt, mit und ohne Migrationshintergrund  
Ort der Begegnung, des Austauschs, der Kommunikation  
Stärkung Zusammenleben im Quartier, Vernetzung  
(siehe Revision gwJH-Landkreis 2020)

*beantragt werden ab 2021:*

0,4 VK Förderung gwJH Landkreis

0,4 VK Förderung durch die Stadt geplant

Anmerkung: Erhöhter städtischer Anteil (hälftige Finanzierung), wenn im Gegenzug eine Förderung gwJH durch den Landkreis in anderen Stadtteilen erfolgt

**2. Waldhäuser-Ost**

aktuell: 0,8 VK % in Trägerschaft und Finanzierung der Stadt, davon 30 % befristet bis Ende 2020/  
Programm Soziale Stadt)

zusätzlich 0,1 VK für das Projekt Gepäckträger (MBH), Schwerpunkt Förderung Jugendlicher  
Miet- und Sachkostenförderung durch die Stadt für den Stadtteiltreff

Anmerkung: für WHO gab es bereits eine Co-Finanzierungs-Zusage des Landkreises

*Hauptkriterien für den Bedarf:*

WHO gesamt: hoher Anteil Migrationshintergrund (43%), viel untergebrachte Geflüchtete; viele Alleinerziehende (28%), erhöhter Anteil KreisBonusCard Junior (22 %, WHO-zentrum: 26%), deutlich erhöhter Anteil Jugendhilfeleistungen (5,6% U18, Beratung 8,1%) und BuT (20%), doppelt erhöhter

Sprachförderbedarf (29 % d. ESU), höchster Anteil HH mit Kindern U 15 (40%) in der Kernstadt, höchster Anteil Familien mit geringem Einkommen (35%)

*zentrale Ziele:*

Anlaufstelle und Lotsenfunktion für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche  
Stärkung der Nachbarschaft, Förderung von Engagement und Selbsthilfe  
Begegnungsmöglichkeiten und jugend- und familiengerechte Angebote im Stadtteil ausbauen  
Vereine, Kirchengemeinden, Gruppierungen unterstützen und vernetzen  
Entwicklungen im Programm Soziale Stadt an Bedarfen der Familien, Kinder und Jugendlichen ausrichten

*beantragt werden ab 2021:*

*0,25 VK Förderung gwJH Landkreis*

*0,55 VK Förderung durch die Stadt geplant*

*anteilige Mitfinanzierung Miet- und Sachkosten durch den Landkreis*

*Anmerkung: eine Co-Finanzierung der GWA auf WHO war bereits 2017 vom Landkreis zugesagt*

**3. Weststadt**

aktuell: 0,5 VK in Trägerschaft und Finanzierung Stadt

*Hauptkriterien für den Bedarf:*

stark heterogener Sozialraum, deutlich erhöhter Anteil untergebrachter Geflüchteter, erhöhter Anteil KBC Junior

Augenmerk auf Quartier Sindelfinger Straße: stark erhöhter Anteil Migration (37%), sehr hoher Anteil KBC Junior (43%), sehr hoher Anteil Transferleistungen (17%), erhöhter Anteil Jugendhilfe ambulant und stationär sowie Jugendhilfe-Beratung

auch Quartier Westbahnhof mit deutlich erhöhtem Anteil KBC Junior (22%)

*zentrale Ziele:*

besonderer Blick auf das Erreichen der Kinder, Jugendlichen und Eltern im Quartier Sindelfinger Straße

Anlaufstelle und Lotsenfunktion für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche schaffen

Stärkung der Nachbarschaft, Förderung von Engagement und Selbsthilfe

Mitwirkung im Kinder- und Familienzentrum Weststadt (Aischbachschule, Kinderhäuser Weststadt)

Begegnungsmöglichkeiten und jugend- und familiengerechte Angebote im Stadtteil ausbauen,

Aufbau eines Stadtteiltreffs

Vereine, Kirchengemeinden, Gruppierungen unterstützen und vernetzen

*beantragt werden ab 2021:*

*0,2 VK Förderung gwJH Landkreis*

*0,5 VK Förderung durch die Stadt geplant*

*anteilige Mitfinanzierung Miet- und Sachkosten durch den Landkreis*

**4. Südliches Stadtzentrum (Schaffhausenstraße/Brückenstraße)**

aktuell: 80%, Träger MBH, von 10/2019 bis 9/2022 finanziert durch Aktion Mensch  
Stadt bezuschusst Miet- und Sachkosten des Stadtteiltreffs Brückenhaus

*Hauptkriterien für den Bedarf:*

hoher Anteil Migrationshintergrund (47%), viel untergebrachte Geflüchtete (u.a. Sidlerstraße, Werkstraße); stark erhöhter Anteil KreisBonusCard Junior (32 %), deutlich erhöhter Anteil an Transferleistungen (8,8%), viele Familien (16%), darunter viele größere Familien, zahlreiche Familien mit Jugendhilfeleistungen und zahlreiche untergebrachte Familien (Schaffhausenstraße). Es schlagen seit Jahren immer wieder Problemanzeigen bei der Stadt auf.

Südöstliche Innenstadt: sehr heterogener Sozialraum in Veränderung, starkes soziales Gefälle zur Gartenstraße, starker Bevölkerungszuwachs (neue angrenzende Quartiere Neckarbogen und Güterbahnhof in direkter Nachbarschaft)

*zentrale Ziele:*

Anlaufstelle und Lotsenfunktion für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche

Stärkung der Nachbarschaft, Förderung von Engagement und Selbsthilfe

Aufbau Stadtteiltreff Brückenhaus mit Schwerpunkt: präventive Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern, Integration geflüchteter Kinder, Jugendlicher und deren Eltern,

Begegnungsmöglichkeiten im Quartier, Kooperation mit dem VAMV: Angebote für alleinerziehende Familien

Brückenbau zur Schaffhausenstraße – niedrighschwellige Zugänge schaffen

Vereine, Engagierte Bürger\*innen, Gruppen unterstützen und vernetzen; Kirchen einbeziehen

*beantragt werden ab 10/2022:*

*0,4 VK Förderung gwJH Landkreis*

*0,4 VK Förderung durch die Stadt geplant*

*anteilige Mitfinanzierung Miet- und Sachkosten durch den Landkreis*

**5. a. Herrlesberg**

aktuell: 0,25 VK Förderung gwJH Landkreis

0,25 VK Förderung durch die Stadt

Finanzierung Mietkosten und Gemeinkosten je hälftig durch Stadt und Landkreis

hier sieht die Stadt keinen Bedarf mehr an gemeinwesenorientierter Jugendhilfe. Diese war sinnvoll, als der Stadtteil neu entstand und es viele neu hinzugezogene Kinder und Jugendlichen gab. Es werden aber weiterhin städtische Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Lustnau vorgehalten.

*beantragt werden ab 2021: keine Mittel der gwJH Landkreis*

## 5. b. Unterjesingen

aktuell: noch keine gwJH/ keine GWA vorhanden. Mit dem Träger Sophienpflege gab es Vorgespräche bzgl. eines möglichen Wechsels der gwJH vom Standort Herrlesberg nach Unterjesingen.

*Hauptkriterien für den Bedarf:*

*von allen Teilorten hebt sich Unterjesingen ab, u.a. durch:*

*erhöhter Anteil an Transfereinkommen (5,7%, Teilorte 3,6 %, Kernstadt 4,9%), auffallend hoher Anteil BuT (15%, Teilorte: 7%, Kernstadt 12%), höchster Anteil Migration aller Teilorte (25%, bei Kindern U18 34%)*

*zentrale Ziele:*

- Für alle Kinder, Jugendlichen und Eltern im Ort eine bekannter Anlaufpunkt zu werden
- Kennenlernen und Integration der Kulturen und Altersgruppen im Ortsteil
- Hilfe zur Selbsthilfe schaffen, Empowerment
- Insbesondere (Flüchtlings-)Kinder zu integrieren in Freizeit- und Vereins-Angebote
- (spielerischen) Spracherwerb ermöglichen, der über die Grenzen und Möglichkeiten der Schule hinausgeht
- Sozial-emotionale Unterstützung der Kinder und Jugendlichen ermöglichen
- Frustrationsabbau, Stärkung der Selbstkompetenz zur frühzeitigen Prävention von „auffälligem“ Verhalten bei Kindern und Jugendlichen
- Aufzeigen von günstigen oder kostenfreien Angeboten zur Freizeitgestaltung
- Lotsenfunktion in andere Hilfesysteme der Jugendhilfe oder Beratungsstellen übernehmen

*beantragt werden ab 2021:*

*0,25 VK Förderung gwJH Landkreis*

*0,25 VK Förderung durch die Stadt geplant*

*Raum- und Gemeinkosten je hälftig Stadt und Landkreis*

*Siehe die Planungskonzeption der Sophienpflege e.V. in der Anlage*

### **Darüber hinaus: Sicherung der Nachhaltigkeit Projekt K.I.O.S.K**

Zusätzlich zu diesen Standorten befürwortet die Stadt die Weiterführung des Projekts K.I.O.S.K. nach Ablauf der Förderung durch die Aktion Mensch. Diese gut angenommene niedrigschwellige Anlaufstelle für Jugendliche mit Fluchtgeschichte zum Schwerpunkt Ausbildung und Arbeit hat sich bewährt. Die zentral und bahnhofsnahe Lage erreicht Jugendliche in Stadt und Landkreis, viele Jugendliche halten sich im Areal auf. Eine Finanzierung in Kooperation von Job Center, Landkreis und Stadt ist anzustreben. Der Integration jugendlicher Geflüchteter in Ausbildung und Arbeit kommt eine hohe Bedeutung zu, das Angebot spart soziale Folgekosten ein. Die Zielgruppe kann auf Jugendliche ohne Fluchthintergrund ausgeweitet werden. K.I.O.S.K. ist mit anderen Angeboten (u.a.

Asylzentrum, Streetwork) zu vernetzen. Die Stadt ist (vorbehaltlich eines Gremienbeschlusses) bereit, sich an einer Co-Finanzierung zu beteiligen.

*Vorschlag:*

ab 2021 je 0,4 VK Förderung durch Landkreis und Stadt, zuzüglich Ressourcen des Job Centers

Mit freundlichen Grüßen



Elisabeth Stauber  
Leitung Fachbereich Soziales



Manfred Niewöhner  
Leitung Fachbereich  
Bildung, Betreuung, Jugend und Sport

